

haben, und in so fern für den Förster auch wichtig sein.

Aus diesem Gesichtspunkt betrachtet, beurtheile man also die

Kurze Uebersicht dieses Werks.

Erster Abschnitt.

Kurze Geschichte der verschiedenen Systeme der Forstwirtschaft.

Erstes Kapitel.

**Von der Forstwirtschaft in den Laubholz-
wäldern.**

- I. Von der ältern oder der Plenterwirthschaft.
- II. Von dem kahlen Abtrieb.
- III. Von der neuern oder der periodischen Haunung.

Zweites Kapitel.

**Von der Forstwirtschaft in den Nadel-
holzwäldern.**

- I. Von der ältern Wirthschaft.
- II. Von der neuern Wirthschaft. Und zwar:
 - A. Von dem kahlen Abtrieb.
 - a) In Fichtenwäldern.
 - B. Von der periodischen Haunung.
 - a) In Weißtannen:
 - b) In Kieferwäldern.

Zweiter Abschnitt.

Von der Erhaltung der Wälder.

Erstes Kapitel.

Von den Bestimmungen, worauf sich eine gute Forstwirtschaft, besonders die Erhaltung der Wälder gründet.

- I. Man muß die Größe und den Zustand der Wälder kennen, worin gewirthschaftet werden soll. Solches wird bestimmt:
 - A. Durch Vermessung,
 - B. Durch Abschätzung des Holzbestandes.
 - C. Durch eine zweckmäßige Beschreibung.
- II. Man muß wissen, wie viele Bedürfnisse zu befriedigen sind. Da könnten:
 - A. Entweder die Forsten des Landes mehr Holz haben, als zu den Bedürfnissen erforderlich ist. In diesem Fall können:
 - a) Alle Bedürfnisse befriedigt werden, wenn sie
 - 1) Wahre und nicht
 - 2) Eingebildete Bedürfnisse sind.
 - b) Kann der jährliche Ueberschuß
 - 1) Entweder im Lande selbst zu Manufakturen und Fabriken verbraucht,
 - 2) Oder außerhalb Landes verkauft werden.
 - B. Oder die Forsten des Landes können die Bedürfnisse nicht alle befriedigen. In diesem Falle muß sich
 - a) Die Consumption nach dem Ertrage des Holzes richten, wobei
 - 1) Die nicht ganz notwendigen Bedürfnisse abzustellen, und nur
 - 2) Die notwendigen zu befriedigen sind.

- b) Müssen die Ursachen ausfindig gemacht und denselben abgeholfen werden, wodurch der Mangel entstanden ist. Diese sind zu suchen
- 1) In einer schlechten Wirthschaft,
 - 2) In wirklichem Mangel an Holzgründen,
- III. Ist zu untersuchen, welche Bedürfnisse aus den Wäldern zu befriedigen sind. Dabei ist Rücksicht zu nehmen:
- A. Auf die Befriedigung der nöthigen Bedürfnisse im Lande. Diese bestimmen:
- a) Welche Holzarten anzuziehen sind.
 - b) Die Bewirthschaftung der Laubholzwälder, ob solche
 - 1) als Baumholz,
 - 2) als Eschholz, oder
 - 3) als Buchholz zu behandeln?
 - c) Die Bewirthschaftung der Nadelholzwälder, ob sie
 - 1) als starkes, oder
 - 2) als geringes Baumholz abzutreiben sind?
- B. Auf den Absatz des Ueberschusses außerhalb Landes, wobei
- a) auf die Produkte zu sehen, welche am besten abzusetzen sind,
 - b) auf den größten Gewinn mit geringem Kostenaufwand.
- IV. Ist auf das Alter zu sehen, in welchem das Holz haubar ist. Dieses wird bestimmt:
- A. In physikalischer Hinsicht:
- a) Durch die Abständigkeit des Holzes beim Baumholze.
 - b) Durch die Zeit, wo man noch aus den Stöcken Ausschlag erwarten kann, beim Schlägholz.

B. In ökonomischer Hinsicht:

- a) Durch die Bewirthschaftung der Wälder,
- b) Durch den Gebrauch des Holzes,
- c) Durch den größten Werth desselben zu gewissen Zeiten.

Aus den Bestimmungen der vorhergehenden Punkte folgt dann erst:

V. Die Eintheilung der Wälder in Schläge, wobei**A. Ueberhaupt**

- a) auf die Größe,
- b) die Zahl,
- c) die Breite,
- d) die Richtung,
- e) die Ordnung, und auf
- f) die Anlage der Schläge zu sehen ist.

B. Insbesondere ist sie verschieden:

- a) Im Laubholze,
- b) Im Nadelholze.

Zweites Kapitel.

Von den Hindernissen, welche einer guten Forstwirthschaft, besonders der Erhaltung der Wälder, im Wege stehen.

Es sind

I. Solche Hindernisse, welche durch Gesetze und Verordnungen bestimmt und eingeschränkt werden müssen:**A. Gerechtigkeiten, welche auf den Wäldern haften.**

Die vorzüglichsten derselben sind:

- a) Weidgerechtigkeit:
 - 1) Mit einzelnen Heerden,
 - 2) Mit Koppelheerden.

- b) Mastgerechtigkeit.
- c) Beholzigungsgerechtigkeit:
 - 1) Von Kastenholz.
 - 2) Von Leeseholz.

B. Grasen.

C. Streurechen.

D. Harzscharren.

E. Borkenreißen, Rindenschälen.

F. Besenreiß, Spiesruthen und Klebenschnitten.

G. Die verschiedenen Mischungen der Holzarten und Holzforten unter einander.

a) In physikalischer Hinsicht:

1) Laub- und Nadelholzarten.

2) Laub- oder Nadelholzarten unter einander.

b) In ökonomischer Hinsicht:

1) Baum- und Schlagholz unter einander.

II. Solche Hindernisse, welche, wo möglich, abgewandt werden müssen.

Diese findet man:

A. Im Walde selbst, bei der innern Revierwirthschaft, und zwar sind es:

a) Unvermeidliche Hindernisse.

Diese entstehen:

1) Durch äußere Umstände — Witterung und widrige Naturereignisse, als

a) Fröste:

Im Herbst,

Im Winter,

Im Frühjahr.

b) Stürme,

c) Schnee,

E i n l e i t u n g.

- d) Schädliche, besonders Honig- und Mehlthau,
- e) Mäuse,
- f) Insekten, — besonders der sogenannte schwarze Wurm oder der Dorkenkäfer.
- 2) Durch innere Umstände — Abnahme, Abständigkeit.
 - a) Trockniß und Dürre,
 - b) Anhaltende Nässe,
 - c) Fäulniß.
- b) V e r m e i d l i c h e H i n d e r n i s s e :
 - 1) Zu großer Wildstand.
 - 2) Mißbräuch der Weide.
 - 3) Uneingeschränkte Beholzigungsgerechtigkeiten.
 - 4) Laubstreifeln.
 - 5) Ausästen des Holzes.
 - 6) Baumanbohren.
 - 7) Maienhauen.
 - 8) Wein- oder Bierzeichen hauen,
 - 9) Zu hohes Abhauen der Bäume über der Erde.
 - 10) Plaggenhauen.
 - 11) Schaden, den solche Leute oft anrichten, welchen Schwämme, Beeren und Kräuter zu sammeln erlaubt ist.
 - 12) Die vielen unnöthigen Waldwege.
 - 13) Feuerschaden in den Wäldern.
 - 14) Frevel überhaupt.
 - 15) Schlechte Aufsicht und ungetreue Verwaltung der Forstdienste.
- B. Außer dem Walde, beim Verbrauch des Holzes.
 - a) Unnöthiger Verbrauch des Holzes beim Bauen:

- 1) zu Häusern,
- 2) zu Brücken.
- b) Bei Einzäunungen.
- c) Beim Brennen:
 - 1) Zu holzfressenden Manufakturen und Fabriken.
 - 2) In Oefen und auf Heerden.
 - 3) Zu Lichtspänen.
- d) Unterschleif und Verschwendung des Holzes bei Schneide- oder Sägemühlen.
- e) Ausfuhr des Holzes außerhalb Landes.

Dritter Abschnitt.

Von dem Abtrieb und dem Wiederanbau
der Wälder.

Erstes Kapitel.

Von dem Clima, der Lage und dem Boden,
und dem Einflusse derselben auf die
Forstwirthschaft.

- I. In Absicht des Climas, worin die Wälder liegen,
ist zu untersuchen:
 - A. Ob es warm,
 - B. gemäßigt, oder
 - C. kalt sey?

II. In Absicht der Lage der Wälder betrachtet man:

A. Die ebene Lage, und zwar

a) hohe und

b) niedrige.

B. Die schiefe Lage, und zwar

a) die östliche,

b) die südliche,

c) die westliche,

d) die nördliche.

III. In Absicht des Bodens, den die Wälder haben, sind zu untersuchen:

A. Die Grunderden:

a) starke und bindende,

b) lockere Erden.

B. Die Hauptmischungen des Erdbodens, woraus

a) fetter und fruchtbarer,

b) starker,

c) mittel,

d) leichter und

e) fliegender Erdboden besteht.

C. Die Lage des Erdbodens, solche ist

a) naß,

b) mittelmäßig und

c) trocken.

D. Die Beschaffenheit des Erdbodens. Diese erfährt man :

- a) Durch das äußere Ansehen.
- b) Durch die Gewächse, welche auf demselben stehen.
- c) Durch den Erdbohrer und andere Untersuchungen.

Zweites Kapitel.

Von der Auswahl des Bodens und Standorts für jede Holzart und der Urbarmachung des Bodens.

I. Die Auswahl des für jede Holzart schicklichen Bodens und Standorts :

A. Für die verschiedenen Laubholzarten :

- a) Eiche,
- b) Buche,
- c) Hainbuche,
- d) Ahorn,
- e) Eschen,
- f) Ulmen,
- g) Birken und
- h) Erlen.

B. Für die verschiedenen Nadelholzarten :

- a) Weißtannen,
- b) Fichten.

- c) Kiefern und
- d) Lerchen.
- II. Die Räumung und Urbarmachung des Bodens zur natürlichen Beseamung und zur künstlichen Holzsaat. Dieß geschieht :
 - A. Durch Abräumung des zu besaamenden Platzes.
 - B. Durch Austroden der Stöcke und Sträucher.
 - C. Durch Abrasen, Auflockern und Umreißen des Bodens.
 - D. Durch Austrocknen sumpfiger Plätze.

Drittes Kapitel.

Von dem Wiederaufbau der Wälder durch die natürliche Beseamung.

- I. In Laubholzwäldern, und zwar :
 - A. In Eichenrevieren.
 - B. In Buchenrevieren.
 - C. In vermischten Eichen- und Buchenrevieren.
- II. In Nadelholzwäldern, und zwar :
 - A. In Weißtannenrevieren.
 - B. In Fichtenrevieren.
 - C. In Kiefernrevieren.
 - D. In Lerchenrevieren.
- III. In vermischten Laub- und Nadelholzwäldern :
 - A. Da, wo Laubholz den Vorzug behalten soll.
 - B. Da, wo Nadelholz den Vorzug behalten soll.

Viertes Kapitel.

Von dem Wiederaufbau der Wälder durch
Wurzelausschlag und Kopfholz.

- I. Durch Wurzelausschlag, und zwar:
 - A. In Eichenrevieren.
 - B. In Birkenrevieren.
 - C. In Erlenrevieren.
- II. Durch Kopfholz:
 - A. Von Hainbuchen.
 - B. Von Pappeln und Weiden.

Fünftes Kapitel.

Von dem Wiederaufbau der Wälder durch
die künstliche Besamung.

Es ist hierbei nöthig:

- I. Für eine hinlängliche Menge von gutem
Saamen zu sorgen. Wobei
 - A. die Vollkommenheit und Reife desselben,
 - B. die Einsammlung, Ausmahlung und Aufbewahrung zu beobachten,
 - C. die Güte des Saamens zu untersuchen ist;
 - D. Samenmagazine anzulegen sind.

Darauf folgt

- II. die Ausfaat selbst.

Diese ist verschieden:

A. Bei den Laubholzarten, als

- a) Eichen,
- b) Buchen,
- c) Hainbuchen,
- d) Ahorn,
- e) Eschen,
- f) Ulmen,
- g) Birken und
- h) Erlen.

B. Bei den Nadelholzarten, als

- a) Weißtannen,
- b) Fichten,
- c) Kiefern,
- d) Lärchen.

III. Die Beschützung der Waldsaaten gegen die nachtheiligen Einwirkungen der Luft und Witterung.

A. Durch natürlichen Schutz

- a) von andern Bäumen und Gewächsen,
- b) durch den Vorstand anderer Wälder ꝛc.

B. Durch künstlichen Schutz

- a) von der Mitausaat des Saamens anderer Bäume und Gewächse,
- b) von Bedeckung mit Reißig.

IV. Die Einhegung und Befriedigung der Waldsaaten

E i n l e i t u n g. xxiii

- A. zur Verhinderung des Frevels durch Menschen,
 - B. zur Abhaltung des zahmen Viehes und des Wildprets.
- V. Die Unternehmung der künstlichen Ausfaat geschieht
- A. auf großen Plätzen, welche zu Wald sollen angezogen werden. Diese sind:
 - a) entweder ganz unbebaute Plätze,
 - b) oder solche, wo schon Holz gestanden, und noch Ueberreste davon vorhanden sind.
 - B. Auf kleinen Plätzen, zur Nachhülfe der natürlichen Besaamung.

Sechstes Kapitel.

Von dem Wiederaufbau der Wälder, welche durch Unglücksfälle, Witterung und widrige Naturereignisse gelitten haben.

- I. Auf abgebrannten Plätzen.
- II. Auf erfrorenen Schlägen.
- III. In Dertern, welche durch Sturmwinde gelitten haben.
- IV. In Revieren, die durch Schneebrüche beschädigt sind.
- V. In Schlägen, die durch Wildpret und Mäuse gelitten haben.

Siebentes Kapitel.

Von der Pflanzung in den Wäldern.

Dazu wird erfordert:

- I. Die Anzucht der Pflänzlinge in der Saamenschule.
- II. Das Versetzen derselben in die Baumschule.
- III. Die Auspflanzung derselben an den Ort ihrer Bestimmung.

Achstes Kapitel.

Von den übrigen künstlichen Arten der Vermehrung des Holzes.

- I. Durch Steckreißer, Sebstangen und Wurzeln.
 - A. Von Pappeln und Weiden.
 - B. Von Erlen.
- II. Durch Ableger.